



Stadt Zürich

An die Stimmberechtigten
Wir laden Sie ein, die Vorlage zu prüfen und darüber
an der Urne oder brieflich abzustimmen.

Zürich, 12. Dezember 2007

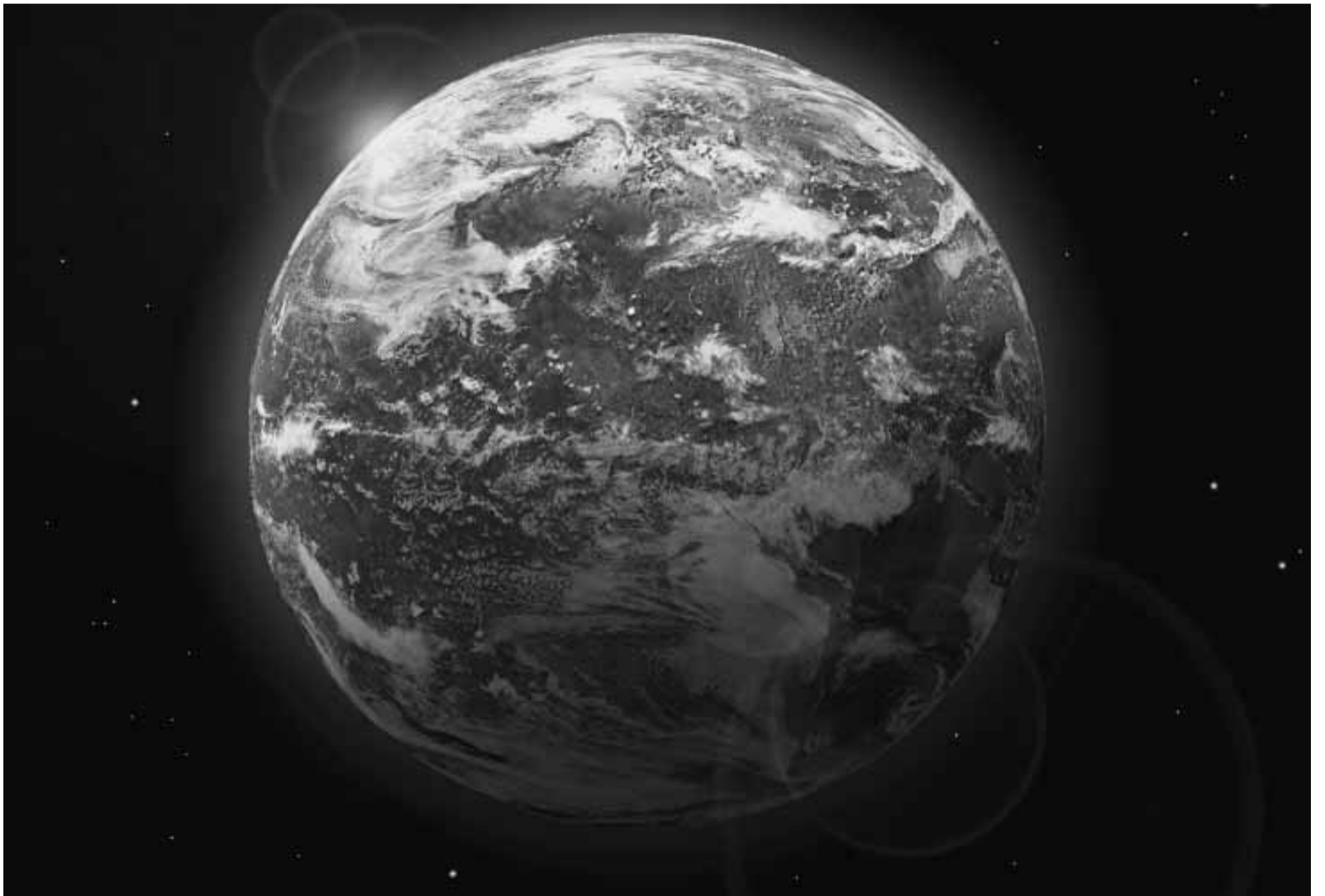
Stadtrat von Zürich
Dr. Elmar Ledergerber, Stadtpräsident
Dr. André Kuy, Stadtschreiber

Vorlage

**Bewerbung der Stadt Zürich um
den Sitz des Club of Rome,
Bewilligung eines Beitrags für die
Jahre 2008–2012**

Die Resultate der Abstimmung finden Sie unter:
www.stadt-zuerich.ch/abstimmungen

ZÜRICH STIMMT AB 24.2.2008



*Der Club of Rome soll nach Zürich kommen. Die international bekannte Organisation setzt sich mit Zukunftsfragen der Menschheit auf dem Planeten Erde auseinander.
(Bild: Vjerran Lisjak)*

Abstimmungsvorlage

Bewerbung der Stadt Zürich um den Sitz des Club of Rome, Bewilligung eines Beitrags für die Jahre 2008–2012

Das Wichtigste in Kürze

Der Club of Rome ist eine berühmte, internationale Organisation. Aus Sorge um die Zukunft der Menschheit setzt er sich für langfristiges Denken und Handeln sowie einen ökonomisch und ökologisch verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen ein. Der Club hat 1972 mit dem Buch «Grenzen des Wachstums» weltweit Bekanntheit erlangt. Die darin angesprochene Problematik unserer Abhängigkeit von fossilen Energieträgern wie Erdöl und Erdgas ist heute aktueller denn je. Der Club of Rome möchte deshalb seine Aktivitäten ausbauen und seinen Sitz in eine Stadt mit glaubwürdiger Umweltpolitik verlegen. Der Club of Rome will in den nächsten Jahren ein weltweit tätiges, hoch kompetentes Zentrum für Klimapolitik und Zukunftsfragen aufbauen. Für die Wahl des neuen Sitzes in Zürich ist eine Anschubfinanzierung durch die Stadt eine Bedingung. Der Club of Rome bekam von mehreren anderen europäischen Städten sehr attraktive Angebote. Er würde aber den Standort Zürich allen anderen vorziehen.

Die Ansiedlung des Club of Rome ist eine Chance für Zürich. Unsere Stadt positioniert sich damit als global agierende und der Nachhaltigkeit verpflichtete Weltstadt. Vom Club of Rome werden wichtige Impulse zur Förderung einer nachhaltigen Entwicklung auch hier in Zürich ausgehen. Der Stadtrat beantragte dem Gemeinderat, in den Jahren 2008–2012 einen jährlichen Beitrag von je 364 000 Franken zu bewilligen, um den Club of Rome nach Zürich zu holen und den Aufbau des Zentrums für Zukunftsfragen zu ermöglichen.

Der Club of Rome wird seine Aktivitäten nach der Startphase durch eine Erhöhung des Stiftungskapitals in zweistelliger Millionenhöhe selber finanzieren. Diese Lösung benötigt aber Zeit. Erste Gespräche mit interessierten Partnern aus der Wirtschaft, die sich im Falle einer Ansiedlung in Zürich daran beteiligen könnten, sind bereits angelaufen.

Der Stadtrat hat den Beitrag der Stadt dem Gemeinderat zum Entscheid unterbreitet. Der Gemeinderat sprach sich am 26. September 2007 mit 68:25 Stimmen für diese auf fünf Jahre beschränkte Unterstützung aus. Gegen diesen Beschluss wurde das Referendum ergriffen, so dass die Vorlage den Stimmberechtigten zum Entscheid vorgelegt wird. Stimmt das Volk zu, verlegt der Club of Rome seinen Sitz nach Zürich.

Abstimmungsfrage

Auf Ihrem Stimmzettel werden Sie gefragt: Wollen Sie die folgende Vorlage annehmen?

**Sitzverlegung des Club of Rome nach Zürich:
Bewilligung eines jährlichen Beitrags von
364 000 Franken begrenzt auf die Jahre
2008–2012 (Anschubfinanzierung).**

Empfehlung

**Stadtrat und Gemeinderat empfehlen Annahme
der Vorlage.**

I. Ausgangslage

Der Club of Rome hat heute den Sitz seines Generalsekretariats in Hamburg, möchte aber einen Standortwechsel vollziehen und seinen Sitz in eine Stadt verlegen, die eine nachhaltige Politik verfolgt.

Im Gespräch als mögliche Standorte waren neben Zürich ursprünglich die Städte Genf, Basel, Wien und Madrid. Weil der Club of Rome seine Aktivitäten auf eine neue Basis stellen möchte, erwartet er vom neuen Standort auch eine zeitlich begrenzte Unterstützung. Der Stadtrat ist sehr daran interessiert, den Club of Rome nach Zürich zu holen. Er hat deshalb ein Angebot für eine zeitlich begrenzte Anschubfinanzierung unterbreitet, bis die Stiftung des Club of Rome von privater Seite so hohe Mittel gesammelt hat, dass das aufzubauende Zentrum für Zukunftsfragen davon finanziert werden kann.

Der vom Stadtrat vorgeschlagene Beitrag von jährlich 364 000 Franken ist auf fünf Jahre beschränkt (total 1,82 Mio. Franken).

Der Club of Rome hat am 23. September 2007 an seiner Jahresversammlung in Madrid entschieden, seinen Sitz im Falle der in Aussicht gestellten Anschubfinanzierung nach Zürich zu verlegen. Der Gemeinderat sprach sich wenige Tage später, am 26. September 2007 für die Vorlage des Stadtrates und damit für eine beschränkte Anschubfinanzierung des Clubs in Zürich aus. Gegen diesen Beschluss wurde das Referendum ergriffen, so dass die Vorlage den Stimmberechtigten zum Entscheid vorgelegt wird.

II. Was ist der Club of Rome?

Seiner Zeit weit voraus

Der Club of Rome wurde 1968 in Rom gegründet. Mit dem Buch «Die Grenzen des Wachstums» erlangte er 1972 weltweite Bekanntheit. Diese Studie, die sich mit den Folgen des ungebremsen Wachstums des Rohstoffverbrauchs, der Umweltverschmutzung und der Zunahme der Weltbevölkerung befasste, löste weltweit einen Bewusstseinswandel für Ökologie und Nachhaltigkeit aus. Klar und deutlich zeigte der Club of Rome damit schon früh auf, dass sorgfältiges und überlegtes Handeln notwendig ist, um die globale Entwicklung wirtschaftlich, gesellschaftlich und ökologisch tragfähig zu machen. Der Club of Rome war damit ein wichtiger Vordenker der nachhaltigen Entwicklung.

Der Club of Rome versteht sich als unabhängiger, weltweit agierender Thinktank und als Katalysator des Wandels, frei von politischen, ideologischen oder wirtschaftlichen Interessen. Mit seiner Arbeit will er einen Beitrag zur Lösung dessen leisten, was er «world problematique» nennt.

In der Überzeugung, dass die Zukunft nicht vorausbestimmt ist und jeder Mensch zu deren Verbesserung beitragen kann, veröffentlicht der Club of Rome regelmässig Berichte, die sich auch an das breite Publikum richten.

Die bislang publizierten Berichte befassten sich mit einem weiten Spektrum von Zukunftsfragen und sorgten immer wieder für Aufsehen. Beispiele für neuere Berichte sind: Mit der Natur rechnen (Wouter van Dieren, 1995), Faktor vier – Doppelter Wohlstand – halbiertes Naturverbrauch (Ernst Ulrich von Weizsäcker et al., 1997), Informationsgesellschaft und demographische Revolution (Sergey P. Kapitza, 2001), Die Kunst, vernetzt zu denken (Frederic Vester, 2002) oder Grenzen der Privatisierung – Wann ist des Guten zu viel? (Ernst Ulrich von Weizsäcker, 2005).



Kein zweiter Planet

«Die Grenzen des Wachstums» war der erste Bericht an den Club of Rome. Millionen von Menschen begriffen, dass es auf unserem kostbaren Planeten Erde Grenzen des Wachstums gibt. Die Studie machte eindrücklich auf die Konsequenzen unkontrollierten Wachstums aufmerksam. Die Autoren malten aber kein düsteres Weltuntergangsszenario. Im Gegenteil: Sie riefen die Menschheit dazu auf, ihre intakte Chance wahrzunehmen, mit gemeinsamem, zukunftsgerichtetem Handeln aller Nationen die Lebensqualität zu erhalten und eine Gesellschaft im weltweiten Gleichgewicht zu schaffen, die Bestand für Generationen hat. Diesem Auftrag ist der Club of Rome auch heute verpflichtet. Er ist aktueller denn je.

Engagierte Mitglieder

Die Zahl der Aktivmitglieder ist auf 100 Personen mit einem weiten Erfahrungshintergrund beschränkt. Daneben hat der internationale Club etwa 50 Ehrenmitglieder und 40 assoziierte Mitglieder. Seine internationale Arbeit wird ergänzt durch 33 Untergruppen auf nationaler Ebene – zum Beispiel in der Schweiz oder in Österreich, Belgien, Brasilien, Deutschland, Finnland, Polen, Spanien und Venezuela. Insgesamt zählt das Netzwerk heute über 1000 Mitglieder.

Die meisten Aktivmitglieder sind Wissenschaftler/innen mit dem ausgeprägten Willen, einen praktischen Beitrag zur Verbesserung der Lebensverhältnisse zu leisten, (ehemalige) Führungskräfte aus internationalen Organisationen (UN, OECD usw.) oder Persönlichkeiten mit einem Leistungsausweis in der Entwicklungszusammenarbeit. Die Mitglieder stammen aus den verschiedenen Weltregionen und repräsentieren verschiedene Kulturen. Ein hochrangiges politisches Amt schliesst die Aktivmitgliedschaft aus. Die Mitglieder des Club of Rome sind auch im Sinne eines gesellschaftlichen Engagements immer wieder bereit, selbst finanzielle Mittel in konkrete Projekte des Clubs zu investieren oder aber ihr Netzwerk zu Partnern aus der Wirtschaft dafür zu aktivieren.

Unter den Schweizer Mitgliedern des Club of Rome sind: Konrad Osterwalder, Präsident der United Nations University in Tokio (vormals Rektor der ETH Zürich), alt Bundesrat Kurt Furgler, Hugo Thiemann,

ehemaliger Leiter des Battelle-Instituts und Mitbegründer des Club of Rome, sowie Patrick Liedtke, Generalsekretär eines Forschungszentrums der Geneva Association.

Aktuelle Aktivitäten

Am 6. November 2007 war der Club of Rome zu Gast beim deutschen Bundespräsidenten Horst Köhler. 30 Wissenschaftler, Politiker und hochrangige Wirtschaftsvertreter aus aller Welt trafen sich zu einer Globalisierungskonferenz.

Bundespräsident Köhler hat den Club of Rome in seiner Rede aufgefordert, sich weiterhin für eine gerechte und nachhaltige Globalisierung zu engagieren. Der Club of Rome hat in Aussicht gestellt, entsprechend greifbare Projekte und Handlungsempfehlungen zur Herausforderung der Globalisierung zu liefern.

Ein weiteres internationales Club of Rome-Treffen fand im November 2007 in Kooperation mit WWF und OECD in Brüssel statt. Auf der Konferenz, an der auch EU-Kommissionspräsident Barroso sprach, wurde nach Wegen gesucht, auch Faktoren wie den Umweltschutz in eine nachhaltige volkswirtschaftliche Gesamtrechnung einfließen zu lassen.

Ein internationales Treffen ist im Frühjahr 2008 in Turin auf Einladung von Club of Rome-Ehrenmitglied Michail Gorbatschow geplant. Darüber hinaus stellt der Club of Rome eine Plattform für internationale Treffen in Costa Rica und – zum Jubiläum des vierzigjährigen Bestehens – in Rom bereit.

Geplanter Ausbau

Der Club of Rome funktionierte lange Zeit als informelles Netzwerk engagierter Weltbürger und hatte damit einen relativ grossen Einfluss auf die Welt-



Der deutsche Bundespräsident Horst Köhler forderte den Club of Rome an einer gemeinsamen Globalisierungskonferenz im November 2007 dazu auf, wirkungsvolle Handlungsempfehlungen für eine gerechte Globalisierung zu erarbeiten.

öffentlichkeit. Der Club of Rome hat jedoch einhergehend mit dem global feststellbaren Bedeutungsverlust von Politik und internationalen Organisationen im Verlauf der 80er und 90er Jahre an Aufmerksamkeit eingebüsst. Die gesellschaftlichen Fragen, die sich angesichts des Wachstums der Weltbevölkerung, der Klimaveränderung und der abnehmenden Energievorräte stellen, sind hingegen vom allgemein anerkannten Problem zur konkreten Herausforderung für unser Alltagshandeln geworden.

Der Club, der 2008 auf eine vierzigjährige Geschichte zurückblicken kann, hat deshalb im September 2007 an seiner Generalversammlung in Madrid eine grundlegende Erneuerung seiner Führungsstruktur und Arbeitsweise beschlossen.

Er möchte seine Aktivitäten unter Führung der beiden neuen Co-Präsidenten Ashok Khosla (Indien) und Eberhard von Koerber (Schweiz) sowie der neuen Vizepräsidenten Heitor Gurgulino de Souza (Brasilien) und Anders Wijkman (Schweden) verstärkt auf das Erarbeiten von praktikablen Lösungsvorschlägen und das Durchführen von konkreten Projekten ausrichten. Es reicht nicht aus, nur Vordenker und Experten zu versammeln. Das Wissen und die Netzwerke des Club of Rome sollen möglichst vielen Menschen zugute kommen. Deshalb will der Club künftig vermehrt offene Projekte mit Breitenwirkung initiieren und seine Öffentlichkeitsarbeit verstärken. In Zürich plant der Club of Rome den Aufbau eines weltweit tätigen Zentrums für Zukunftsfragen, das sich beispielsweise auch Fragen des Klimaschutzes annehmen wird.

Die Mitgliederzahl soll wachsen und die Bewegung noch breiter abgestützt werden. Wissenschaftler aus allen Teilen der Welt sollen über moderne Kommunikationsmittel die Aktivitäten des Club of Rome in Zukunft noch besser unterstützen können. Dafür ist ein Ausbau und eine Professionalisierung des Generalsekretariats des Club of Rome dringend notwendig.

III. Der Club of Rome passt zu Zürich

Gemeinsam für eine nachhaltige Entwicklung

Die Ziele des Club of Rome stehen im Einklang mit den Zielen der Stadt Zürich. Die nachhaltige Entwicklung ist das übergeordnete, langfristige Ziel der städtischen Politik. In seinen «Strategien 2025» stellt sich der Stadtrat von Zürich auf lokaler Ebene die gleichen Fragen, die den Club of Rome auf internationaler Ebene beschäftigen. Wovon leben wir heute und morgen? Wie leben wir? Wie organisieren wir uns?

Die ganzheitliche Auseinandersetzung des Zürcher Stadtrates mit Zukunftsfragen war auch für den Club of Rome bei seiner Standortentscheidung wichtig. Der in Zürich lebende Co-Präsident, Eberhard von Koerber, äusserte sich dazu in der «Neuen Zürcher Zeitung» wie folgt:

«Mit ihrer «Strategie 2025» denkt die Stadt Zürich ungewöhnlich weit in die Zukunft und bringt so unterschiedliche Dimensionen wie Lebensqualität, Wachstum, Ökologie und Wirtschaftskraft zusammen. Welt-

Gesichter des Club of Rome



Ashok Khosla, Co-Präsident des Club of Rome

Ashok Khosla ist Gründer und Direktor der Entwicklungshilfe-Initiative «Development Alternatives», die sich für die nachhaltige Verbesserung der Lebensverhältnisse im ländlichen Indien einsetzt.



Ruth Bamela Engo-Tjega, Aktivmitglied

Die Ökonomin Ruth Bamela Engo-Tjega war lange bei den Vereinten Nationen in New York tätig. Sie ist heute Leiterin der von ihr gegründeten Aids-Aufklärungsinitiative in ihrer Heimat Kamerun.



Ernst Ulrich von Weizsäcker, Aktivmitglied

Der Naturwissenschaftler ist Dekan an der University of California in Santa Barbara (USA). Er ist Autor mehrerer Reports an den Club of Rome,

u.a. von «Faktor vier – Doppelter Wohlstand – halbiertes Naturverbrauch», und engagiert sich im Kampf gegen den Klimawandel.



Roseann Runte, Aktivmitglied

Die kanadische Autorin und Literaturwissenschaftlerin Roseann Runte ist Rektorin der Old Dominion University in Norfolk, Virginia (USA), mit

21 000 Studenten. Ein besonderes Anliegen ist ihr die Vermittlung erstklassiger Bildung an junge Menschen weltweit.

Der Club of Rome macht Schule



Der Club of Rome sieht in der Bildung den zentralen Baustein zur Lösung globaler Herausforderungen. In Zusammenarbeit mit mehreren Kultusministerien, Experten aus Wissenschaft, Wirtschaft und Schulpraxis ist daher das Konzept der Club of Rome-Schulen entstanden.

Das Projekt der Club of Rome-Schulen ist ein Coaching-Programm, das bestehenden Schulen hilft, ihre Lehrpläne auf ganzheitliches und langfristiges Denken und Handeln auszurichten. Derzeit nehmen etwa zwanzig Schulen in Deutschland am Pilotprojekt teil und bewerben sich um die Anerkennung als Club of Rome-Schule.

In den kommenden Jahren möchte der Club of Rome weitere Projekte mit greifbarem Nutzen, vor allem für die jüngere Generation, initiieren.

offenheit, Zukunftsorientierung und die Lage im Zentrum Europas machen Zürich zu einem idealen Standort für den Club of Rome als unabhängige, auf langfristiges Denken und Handeln angelegte Organisation.»

Wenn die Stadt Zürich dem Club of Rome eine Startunterstützung gewährt und ihn nach Zürich holt, so reiht sich dieses Engagement in beste Schweizer Tradition ein. Die Schweiz hat einen ausgeprägten Sinn für Offenheit, Fairplay und Demokratie. Schon seit Jahrhunderten engagieren sich die Schweiz und ihre Bürger in vielfältiger Form für eine gerechte und friedliche Welt – heute und morgen. Ein solches Engagement ist auch ein zentrales Anliegen des Club of Rome. Zürich ist deshalb ein idealer, langfristiger Standort für die Arbeit des Clubs.

Nutzen für Zürich

Städte wie Zürich stehen in einem internationalen Standortwettbewerb. Sie konkurrieren miteinander um Bekanntheit und damit um Zugang zu Menschen und Märkten. Internationale Organisationen mit hoher Glaubwürdigkeit sind für die Positionierung von Städten bedeutsam. Die Stadt Genf beispielsweise verdankt einen grossen Teil ihrer weltweiten Bekanntheit dem Sitz internationaler Organisationen. Zürich beherbergt mit Ausnahme des Weltfussballverbandes FIFA kaum internationale Organisationen. Das Beispiel der FIFA zeigt, welchen Nutzen internationale Organisationen dem Standort Zürich bringen können. Erfolgreiche Ansiedlungen verlangen aber immer ein gewisses finanzielles Engagement der Stadt. Die Ansiedlung des Club of Rome bringt folgenden konkreten Nutzen:

– Internationale Positionierung

Die Stadt Zürich kann sich in einem hoch aktuellen Themenbereich als global agierende, engagierte und der Nachhaltigkeit verpflichtete Weltstadt positionieren. Wenn die Stadt Zürich den Sitz des Club of Rome nach Zürich holt, zeigt das gegen aussen, dass Nachhaltigkeit, der sorgsame Umgang mit

Ressourcen und Verantwortung gegenüber den kommenden Generationen ein wichtiger Teil der städtischen Politik sind.

– Internationale Vernetzung

Die Verlegung des Hauptsitzes des Club of Rome an die Limmat wird Zürichs Rolle als Weltstadt und globalen Wirtschafts- und Wissensstandort stärken. Die Stadt kann mit Hilfe des Club of Rome ihre internationalen Netzwerke weiter ausbauen und in Kontakt mit anerkannten Vordenkern, Meinungsmachern, Experten aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft treten. Durch Konferenzen und Projekte werden viele nach Zürich kommen und dabei die Stadt und ihre Menschen kennen lernen.

– Impulse für Zürich

Vom Club of Rome werden wichtige Impulse zur Förderung einer nachhaltigen Entwicklung auch hier in Zürich ausgehen. Im Falle einer erfolgreichen Abstimmung plant der Club of Rome bereits im Mai 2008 ein erstes, grösseres Treffen mit internationalen Entscheidungsträgern und Vordenkern in Zürich. Unter dem Titel «Neue Wege zu Entwicklung und Fortschritt» sollen in Zürich die Leitlinien der Arbeit des Club of Rome für die kommenden Jahre abgesteckt werden. Im Rahmen dieses Treffens soll es auch eine offene Plattform für einen Dialog zwischen engagierten Bürgern, lokalen Organisationen und Unternehmen aus dem Nachhaltigkeitsbereich (Sustainability-Cluster) sowie internationalen Experten des Club of Rome geben.

– Wissensstandort stärken

Zürich besitzt als Wissens- und Forschungsstandort eine einzigartige «intellektuelle Dichte». Der Club of Rome passt zum Wissensstandort Zürich. Die Hochschulen in der Schweiz, insbesondere die ETH Zürich, können von der Ansiedlung des Club of Rome in Zürich profitieren. Ein Ausbau der bereits bestehenden Synergien ist in vielen Bereichen mög-



Martin Lees, designierter Generalsekretär des Club of Rome

Der gebürtige Schotte Martin Lees soll als Generalsekretär die Geschäftsstelle des Club of Rome in Zürich leiten. Martin Lees blickt auf eine langjährige Erfahrung in der Arbeit mit internationalen Organisationen (OECD, UN) zurück, unter anderem als Assistant Secretary General für Wissenschaft und Technologie. Zuletzt leitete er die University for Peace der Vereinten Nationen in Costa Rica und beriet Regierungen in Umweltschutz- und Entwicklungsfragen. Martin Lees ist Club of Rome-Mitglied seit 1984.

lich. Der Club of Rome ist auch ein Netzwerk von international engagierten Wissenschaftlern.

IV. Befristete Anschubfinanzierung bis 2012

Der Club of Rome finanziert sich heute über eine Stiftung, die allerdings erst über relativ geringe finanzielle Mittel verfügt. Eine weitere Finanzquelle sind die Jahresbeiträge der Aktivmitglieder. Für die geplante, bedeutende Aufstockung des Stiftungskapitals braucht der Club Zeit. Die Anschubfinanzierung durch die Stadt Zürich hilft, diese Zeit finanziell zu überbrücken.

Alle Aktivitäten der Mitglieder und der 33 Ländergruppen, die Konferenzen, Publikationen sowie die Jahresversammlung sind jeweils auf spezifische finanzielle Unterstützung von privaten Geldgebern, Firmen oder der öffentlichen Hand angewiesen. So zum Beispiel wurde das Projekt «Club of Rome-Schulen» von deutschen Bildungsministerien, der Wirtschaft und Stiftungen unterstützt.

Der Club of Rome braucht für den Ausbau seiner Aktivitäten eine neue Basis. Der designierte Generalsekretär Martin Lees wird in Zürich die Geschäftsstelle des Clubs führen.

Neben dem Generalsekretär wird der Club of Rome weitere Mitarbeiter/innen beschäftigen: für das Management der Projekte und der wissenschaftlichen Arbeit, für die Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit und für administrative Verwaltungsaufgaben wie die Veranstaltungsorganisation oder die Mitgliederadministration. Das jährliche Budget der Geschäftsstelle setzt sich wie folgt zusammen:



Mitglieder von tt30 treffen sich mit dem spanischen König zu einem Gedankenaustausch über globale Zukunftsfragen aus der Sicht der jüngeren Generation (Madrid, September 2007).

Der Club of Rome verjüngt sich

Seit 2001 existiert tt30 (think tank 30) als Nachwuchsorganisation. Unter dem Dach des Club of Rome beschäftigen sich dreissig junge Verantwortungsträger im Alter um 30 mit globalen Zukunftsfragen. Der Thinktank ist ein internationales Forum, das interdisziplinär und interkulturell ausgerichtet ist. Seine Mitglieder kommen aus Europa, Afrika, Asien, Nord- und Südamerika und Australien.

Der tt30 arbeitet aus der Sicht einer neuen Generation an einer Agenda der zentralen Zukunftsfragen und der dazugehörigen Lösungswege. Mittlerweile gibt es bereits einige tt30-Untergruppen auf nationaler Ebene.



In dieser städtischen Liegenschaft an der Schipfe wird der Club of Rome in den Obergeschossen Büroräumlichkeiten beziehen.

Budget der Geschäftsstelle (in CHF/Jahr)

Personalkosten (Generalsekretär, Projektmanager, PR, Kommunikation, Office Manager)	500 000
Büro inkl. Miete	100 000
Allgemeine Sachkosten	40 000
Reisespesen	45 000
Total Geschäftsstelle	685 000
Projektfinanzierungen für Konferenzen, Buchveröffentlichungen usw.	800 000

Geplante Startfinanzierung der Geschäftsstelle 2008–2012 (in CHF/Jahr)

Eigenfinanzierung durch Stiftungserträge und Mitgliederbeiträge	250 000
Erläss Miete Büroräume 2008–2012 durch die Stadt Zürich	64 000
Unterstützungsbeitrag der Stadt Zürich 2008–2012	300 000
Weitere Drittmittel	71 000
Total	685 000

Die Kosten für Veranstaltungen, Buchveröffentlichungen oder Bildungsprojekte (in der Grössenordnung von ca. 800 000 Franken/Jahr) finanziert der Club of Rome weiterhin durch Fundraising (Einholen von Geldmitteln) in den Ländern, in denen diese Leistungen erbracht werden.

Langfristig wird der Club of Rome seinen Hauptsitz in Zürich aus eigenen Mitteln weiter ausbauen und zu einem Zentrum für langfristiges Denken und Handeln in Zukunftsfragen machen. Der Stadtrat will die Geschäftsstelle in Zürich und ihre Aktivitäten mit einer beschränkten Anschubfinanzierung unterstützen. Die Ausgaben der Geschäftsstelle sollen während einer befristeten Zeit, nämlich von 2008 bis 2012, mit einem jährlichen Beitrag von 300 000 Franken mitfinanziert werden. Für die gleiche Zeitperiode werden dem Club of Rome unentgeltlich Büroräumlichkeiten für die Geschäftsstelle zur Verfügung gestellt.

Im befristeten Beitrag der Stadt enthalten ist deshalb der jährliche Mietzins für die Büroräumlichkeiten in der städtischen Liegenschaft an der Schipfe 32

von 64 000 Franken. Der Gesamtbeitrag an den Club of Rome, verteilt auf fünf Jahre, beträgt somit 1 820 000 Franken. Danach soll sich der Club selber finanzieren können, indem er das Stiftungskapital bis zu einem Betrag in zweistelliger Millionenhöhe aufstockt. Erste Gespräche mit interessierten Partnern aus der Wirtschaft, die sich im Falle einer Ansiedlung in Zürich daran beteiligen könnten, sind bereits angelaufen.

Es ist das Ziel des Club of Rome, sein Stiftungskapital spätestens bis 2012 durch Beiträge von Unternehmen, Stiftungen und Privatpersonen so weit aufzustocken, dass sich die jährlichen Ausgaben für die Geschäftsstelle langfristig durch die Vermögenserträge der Stiftung finanzieren lassen. Bis zu diesem Zeitpunkt braucht der Geschäftssitz des Club of Rome in Zürich eine gewisse finanzielle Unterstützung. Stadt- und Gemeinderat sind angesichts der Tätigkeit und Ziele des Clubs sowie des Nutzens seiner langfristigen Ansiedlung in Zürich bereit, diese bis 2012 zu gewähren.

Antrag

Folgender Antrag wird den Stimmberechtigten zum Entscheid unterbreitet:

Zur Unterstützung der Sitzverlegung des Club of Rome nach Zürich wird dem Club of Rome im Fall einer Sitznahme in der Stadt Zürich für die Jahre 2008 bis 2012 ein Beitrag in der Höhe von jährlich 364 000 Franken bewilligt. Dieser Beitrag beinhaltet die jährliche Miete für die Büroräumlichkeiten von 64 000 Franken.

Empfehlung

Stadtrat und Gemeinderat empfehlen Annahme der Vorlage.

Der Gemeinderat stimmte am 26. September 2007 mit 68:25 Stimmen zu.

Informationen

Weitere Informationen und Aktenaufgabe im Stadthaus, Stadthausquai 17, 8001 Zürich, Büro 105, 1. Stock.

Stellungnahme des Referendumskomitees (PFZ)

Keine Millionen für den privaten «Club of Rome»

Bewerbung der Stadt Zürich um den Sitz des Club of Rome

Der «Club of Rome» – demnächst 40 Jahre alt – möchte von Hamburg nach Zürich ziehen, erwartet aber eine massive finanzielle und logistische Unterstützung. Wenn es nach dem Willen des Stadtrates, insbesondere dem Willen des Stadtpräsidenten und einer knappen Mehrheit des Gemeinderates geht, sollen im Klartext jährliche Direktzahlungen von 300 000 Franken in die Vereinskasse fliessen, und der Mietzins für angemessene Büroräumlichkeiten in der Höhe von 64 000 Franken soll ebenfalls erlassen werden. Vorgesehen ist, dass die Büros im «Heimatwerk» an der Schipfe bezogen werden können. Es gibt aber keinen plausiblen Grund, warum sich die Stadt Zürich für diese Sitzverlegung bewirbt und diese Bewerbung auch noch mit Direktzahlungen aus der Steuerschatulle «sponsoren» soll.

Wer oder was ist dieser «Club of Rome»?

Gemäss den Organisationsstatuten sind die Mitglieder des «Club of Rome» handverlesene Ökonomen, Industrielle, Wissenschaftler und andere Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens. Präsident dieses Clubs ist Prinz El Hassan bin Talal, Onkel des jordanischen Königs Abdullah II. Aber auch bei den Ehrenmitgliedern gibt es zahlungskräftige Persönlichkeiten, z. B. Juan Carlos I., König von Spanien. Aus Sicht der Partei Für Zürich PFZ wären diese Mitglieder sehr wohl in der Lage, ihre Wünsche selber zu finanzieren. Bis heute trat der «Club of Rome» im Grunde nur einmal in bedeutendem Ausmass öffentlich in Erscheinung – und zwar mit dem 1972 veröffentlichten Bericht «Die Grenzen des Wachstums». Dieser Bericht wurde weltweit 30 Millionen Mal verkauft. Es stellt sich die Frage, wo die entsprechenden Erträge aus dem Verkauf dieses Berichtes geblieben sind.

Die PFZ hat an sich nichts gegen eine Sitzverlegung dieses Clubs nach Zürich. Diese muss aber ohne Steuergelder aus der Stadtkasse erfolgen. Wenn die Stadt Zürich beginnt, beliebige private Vereine mit Steuergeldern zu subventionieren, wird das Motto für Zürich wohl von «Wir leben Zürich» auf «Zürich zahlt alles» geändert werden müssen.

Anschubfinanzierung für einen vierzigjährigen Verein?

Ein Blick in das Budget 2008 zeigt, dass die Eigenfinanzierung dieses Clubs miserabel ist. Vom jährlichen Aufwand von 685 000 Franken werden lediglich 250 000 Franken eigenfinanziert. Dafür soll jetzt der Steuerzahler der Stadt Zürich einspringen und eine so genannte «Anschubfinanzierung» von 1,82 Millionen Franken finanzieren.

Klares Nein gegen die Vorlage des Stadtrates

Der Club of Rome kann sich wie jeder noch so kleine Verein in der Schweiz selber finanzieren. Eine Direktzahlung von Steuergeldern an handverlesene Ökonomen, Industrielle, Wissenschaftler und andere Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens ist absurd. Alle diese Gründe sprechen gegen diese Bewerbung der Stadt Zürich um den Sitz des Club of Rome, finanziert aus Steuergeldern.

Das Referendumskomitee empfiehlt deshalb die Ablehnung der Vorlage.

Replik des Stadtrates zu dieser Stellungnahme

Beschränkte Unterstützung: Total 1,82 Mio. Franken

Die Ansiedlung des Club of Rome in Zürich entspricht einem öffentlichen Interesse. Nicht zuletzt deshalb haben sich mehrere europäische Städte darum bemüht.

Zürich will und kann sich auch mit dem Sitz von internationalen Organisationen profilieren. Mit dem Club of Rome stellt sich Zürich als global engagierte und der Nachhaltigkeit verpflichtete Weltstadt dar. In Zürich will der Club ein weltweit tätiges Zentrum für Zukunftsfragen gründen. Viele Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Wirtschaft und Politik werden nach Zürich kommen.

Bei seiner Sitzverlegung nach Zürich soll der Club of Rome von 2008 bis 2012 eine Startfinanzierung von total 1,82 Mio. Franken erhalten (in fünf Tranchen à 364 000 Franken). Dafür hat sich auch der Gemeinderat mit 68:25 Stimmen klar ausgesprochen.

Nichtregierungsorganisation mit hoher Glaubwürdigkeit

Entgegen der Aussage des Referendumskomitees ist Prinz El Hassan bin Talal nicht mehr Präsident des Club of Rome. Der Club of Rome wird im Co-Präsidium geleitet von Ashok Khosla, Leiter einer Entwicklungszusammenarbeitsorganisation in Indien, und dem in Zürich lebenden Eberhard von Koerber, ehemaliger ABB-Manager, der für sein gesellschaftliches Engagement mehrfach ausgezeichnet wurde.

Der Club of Rome kennt verschiedene Mitgliedschaftsformen: Die maximal 100 Aktivmitglieder müssen einen ausserordentlichen Leistungsausweis vorweisen und sich aktiv für die Ziele des Club of Rome einsetzen. Trotz ihres persönlichen Engagements bezahlen sie auch einen Mitgliederbeitrag. Daneben hat der Club of Rome etwa 50 Ehrenmitglieder wie den König von Spanien oder alt Bundesrat Kurt Furgler, die ihren Einfluss nutzbar machen.

Mit dem städtischen Beitrag werden nicht die Wünsche der Mitglieder, sondern die Aufbauarbeit eines professionellen Generalsekretariats des Clubs in Zürich mitfinanziert.

Aktualität macht grundlegende Erneuerung des Clubs notwendig

Der Club of Rome setzt sich als Denkfabrik mit Zukunftsfragen auseinander. Während es vor 40 Jahren um einen Bewusstseinswandel ging, sind heute Bevölkerungswachstum, Klimawandel und Rohstoffpreise zur Messlatte für unser Handeln geworden. Der Club will deshalb seine Tätigkeit vom informellen Netzwerk hin zu einer Organisation wandeln, die Hand für konkrete Lösungen bietet. Eine gemeinnützige Organisation ist definitionsgemäss fremdfinanziert. Die Mittel der Stadt Zürich stellen in den ersten fünf Jahren etwa die Hälfte des Budgets der neuen Geschäftsstelle dar (364 000 Franken von 685 000 Franken). Konferenzen, Publikationen und Projekte des Clubs werden weiterhin aus übrigen Zuwendungen finanziert. Interessierte Partner aus der Wirtschaft werden sich an der Aufstockung des Stiftungskapitals beteiligen.

Klares Ja aus bester Schweizer Tradition

Wenn wir den Club of Rome nach Zürich holen, so reiht sich dieses Engagement in beste Schweizer Tradition ein. Seit jeher engagieren sich die Schweiz und ihre Bürger für eine gerechte und friedliche Welt – heute und morgen. Dies ist auch ein zentrales Anliegen des Club of Rome. Zürich ist ein idealer, langfristiger Standort für dessen Arbeit.

Stadtrat und Gemeinderat empfehlen deshalb die Annahme der Vorlage.